

Man kann beobachten, daß Leute, die sich falscher Namen bedienen, gewöhnlich versäumen, auch den Vornamen zu wechseln, und der Name „Magda“ war leicht zu identifizieren.

„Augenscheinlich hatte Malling den Bankraub sorgfältig vorbereitet. Er hatte seine Tochter unter falschem Namen nach Ealing gebracht und es fertig bekommen, sie mit Mr. Green bekanntzumachen. Magdas Aufgabe bestand darin, sich in das Vertrauen von Green einzuschleichen. Möglicherweise hatte sie auch die Aufgabe, sich Abdrücke der Schlüssel zu verschaffen. Ob nun Malling in dem Bankleiter einen ehemaligen Mitgefangenen erkannte, oder ob er diese Tatsache durch seine Tochter erfahren hatte, werden wir niemals klarstellen können. Aber einmal im Besitz dieser Informationen, sah er, höchstwahrscheinlich, eine günstige Gelegenheit, die Bank zu berauben, aber auch gleichzeitig den Verdacht auf den Leiter derselben abzuwälzen.

„Das Mädchen hatte die Rolle einer Frau zu spielen, die in Scheidung lag, und ich muß zugeben, daß mir dies solange rätselhaft war, bis mir klar wurde, daß Malling unter keinen Umständen wollte, daß der Name seiner Tochter mit dem des Bankleiters in Verbindung gebracht würde.

„Die Nacht des 17. Oktober war für den Raub vorgesehen. Mallings Plan, den Direktor loszuwerden, war geglückt. Er fand den Brief auf dem Schreibtisch im Privatbüro, las ihn, nahm die Schlüssel — obwohl er sehr wahrscheinlich schon Duplikate hatte — und nahm aus der Stahlkammer soviel Geld, wie er nur tragen konnte. Dann eilte er nach dem Hause in der Firling Avenue und vergrub seine Beute in der Mitte des Blumenrondells, unterhalb des Rosenstockes. Ich habe gleich angenommen, daß irgend etwas das Wachstum des unglücklichen Strauches unterbrochen hatte, sobald ich ihn sah. Ich kann nur hoffen, daß der Stock nicht völlig eingegangen ist, und habe auch bereits Anweisung gegeben, daß er umgepflanzt und gut gepflegt werden soll.“

„Ja, ja,“ sagte der Staatsanwalt, der im Augenblick für Gartenkunde nicht das geringste Interesse hatte.

„Als Malling den Stock wieder hastig einpflanzte, zerkratzte er seine Hände — Rosen haben nämlich Dornen —. Ich ging nach Ealing und suchte den Rosenstock, der seine Hand verletzt hatte. Dann eilte er nach der Bank zurück und wartete eine Zeitlang, bis der Schutzmann Burnett auf seiner Runde vorbei war. Er hatte die Kanne mit Chloroform, Handschellen und Fußfesseln vorbereitet und wartete an der Straßenecke, bis er Burnetts Lampe aufblitzen sah. Dann ging er in die Bank hinein, hing die Kanne auf, fesselte sich selbst und wartete, bis der Schutzmann kommen, das Tor offen finden und ihn befreien würde, bevor ihm irgend etwas geschehen könnte.

„Aber der Polizist Burnett hatte die Bekanntschaft seiner Tochter gemacht, die höchstwahrscheinlich von ihrem Vater den Auftrag erhalten hatte, Burnett gegenüber so liebenswürdig wie möglich zu sein. Burnett, ein poetisch veranlagter junger Mann, wußte, es war ihr Geburtstag, und als er durch die Straße patrouillierte, stieß sein Fuß gegen ein altes Hufeisen. Hier kam ihm der Gedanke, noch einmal umzukehren, das Hufeisen mit ein paar Blumen zu schmücken — Erlaubnis dazu hatte er vom Gärtner erhalten — und seinen kleinen Strauß der Dame seines Herzens sozusagen zu Füßen zu legen. Ein wahrhaft lyrischer Gedanke und im Einklang mit den besten Traditionen der städtischen Polizei. So geschah es, aber das alles beanspruchte viel Zeit. Und während der junge Mann sich mit seinen Liebesgedanken beschäftigte — starb Arthur Malling.

„Schon nach wenigen Sekunden mußte dieser bewußtlos geworden sein... das Chloroform tropfte unablässig auf den Wattebausch, und als der Polizist wieder an der Bank vorbeikam, zehn Minuten später als gewöhnlich, war der Mann tot!“